

Zum Tod von Konrad Bühlmeyer am 20.9.2012

Anlässlich des Todes von Konrad Bühlmeyer erscheint rückblickend das mit ihm am 22. 10. 2011 im Deutschen Herzzentrum München geführte Interview im Rahmen des Projektes „Lebendige Kinderkardiologie“ – Teilnehmer: Professor Jochen Weil, Hamburg, Professor John Hess und Professor Konrad Bühlmeyer, München, und die Autorin - als eine herausgehobene Situation, in der er die eigene berufliche Geschichte – ein letztes Mal – hat Revue passieren lassen, erzählt und weitergegeben hat.



Abb.1 Foto: J. Meyer-Lenz

Konrad Bühlmeyer hat im ersten Teil dieses fast dreistündigen Interviews viele Details aus seinem beruflichen Werdegang geschildert. Er berichtete von den Anfängen der Kinderkardiologie in München, von jenen Zeiten, in denen er als Medizinalassistent, dann als Oberarzt gut 17 Jahre lang, von 1955/56 bis 1973 an der Hauner'schen Kinderklinik der LMU die

Abteilung Kinderkardiologie aufgebaut und mit dem Katheterlabor zu einer der größeren kinder-kardiologischen Abteilungen in Bayen entwickelt hat. Diese Pionierzeiten lagen vor der Gründungsphase des DHM. 1973 wechselte er dorthin und prägte bis 1997 als Direktor der kinder-kardiologischen Klinik, als Mitglied des Direktoriums des DHM und als Startdirektor (1973-1977) entscheidend das Profil der europaweit ersten Herzklinik. Sein Geheimnis? John Hess beschreibt es so: Er war immer präsent, er verstand es, eine positive Atmosphäre zu schaffen, die Patienten fühlten sich willkommen und aufgehoben, er hat eine Kultur des gegenseitigen Schätzens in der Klinik repräsentiert.

Konrad Bühlmeyer repräsentierte auch die erste, die Pioniergeneration der Kinderkardiologie in der Bundesrepublik, die – vor dem 2. Weltkrieg geboren – in dieser Spezialdisziplin in den 1950er Jahren ausgebildet wurde, um in München seit den 1960er Jahren als einer ihrer wesentlichen Akteure aufzutreten. Bei der Gründung des Münchener Herzzentrum war er maßgeblich beteiligt, die Kinderkardiologie in das Konzept der Herzklinik zu integrieren und damit die bis dahin in München recht begrenzten Möglichkeiten für Diagnostik und Therapie der angeborenen Herzfehler ganz entschei-

dend zu erweitern und zu modernisieren. Das Modell der Organklinik bündelte Spezialisten, neueste Medizintechnologie und eine großzügige personelle Ausstattung, um auf die seinerzeit rasch ansteigende Nachfrage nach Kardiologen, Kinderkardiologen und Herzchirurgen innovativ und wirksam zu reagieren. Es waren die Zeiten, in denen auch die offene Erwachsenenherzchirurgie ebenso wie die Kinderherzchirurgie zu ihrem ersten großen Aufschwung ansetzten.

Konrad Bühlmeier trat in dem Interview unprätentiös, leise und freundlich auf und seinen Sinn für Humor und Ironie ließ er an verschiedenen Stellen durchblitzen.

An der Entstehung des Herzzentrums München hat er entscheidend mitgewirkt. Von 1970 bis 1973 engagierte er sich gemeinsam mit dem Kardiologen Werner Rudolph, dem Herzchirurgen Werner Klinner und dem Unternehmer Werner Niemann für die Errichtung des Herzzentrums, als Chef der Klinik für Kinderkardiologie und als langjähriger ärztlicher Direktor des DHM setzte er hier maßgebliche Impulse für die Weiterentwicklung der Kinderkardiologie.

Er nahm an den ersten Tagungen des 1968/6 neu ins Leben gerufenen Fachgesellschaft, damals noch Arbeitsgemeinschaft für Pädiatri-

sche Kardiologie teil und – auf europäischer Ebene – an den ersten Zusammenkünften der der Association of European Pediatric Cardiologists (AEPC).



Abb.2 Foto: J. Meyer-Lenz

Die Mitglieder dieser Gründungs-generation zeichnet eine hohe Kohäsion aus. Sie kennen sich alle untereinander, Konrad Bühlmeier entfaltet auch hier eine wesentliche Integrationswirkung. John Hess beschreibt dies wiederum so: „Die Leute, die jetzt eine, zwei Generationen vor mir die Geschicke des Fachs bestimmten, die Leute, die 20, 30 Jahre älter sind als ich, diese Leute, alle, überall in der Welt, haben Konrad Bühlmeier gekannt. Alle. Er hat klinisch eine große Erfahrung gehabt, der hat mit aufgebaut, er war einer der ersten. Alle kennen ihn.“

Wir trauern um ihn.

Jochen Weil

Johanna Meyer-Lenz